

Jugendgewalt: Immer früher, immer schlimmer? Zwischen medialer Dramatisierung und engagierter Prävention



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

Bernd Holthusen

Nockherstraße 2

81541 München

holthusen@dji.de

www.dji.de/jugendkriminalitaet

**Jugendgewalt:
Immer früher,
immer schlimmer ?**

**Was wissen wir über die
Entwicklung der
Gewaltdelinquenz im
Kindes-
und Jugendalter ?**

Mediale Berichterstattung

● Einzelne (spektakuläre) Fälle

- Bewegende Geschichten
- Gravierende Tatfolgen
- Ungewöhnliche Umstände
- Bilder (Fotos oder Videos)

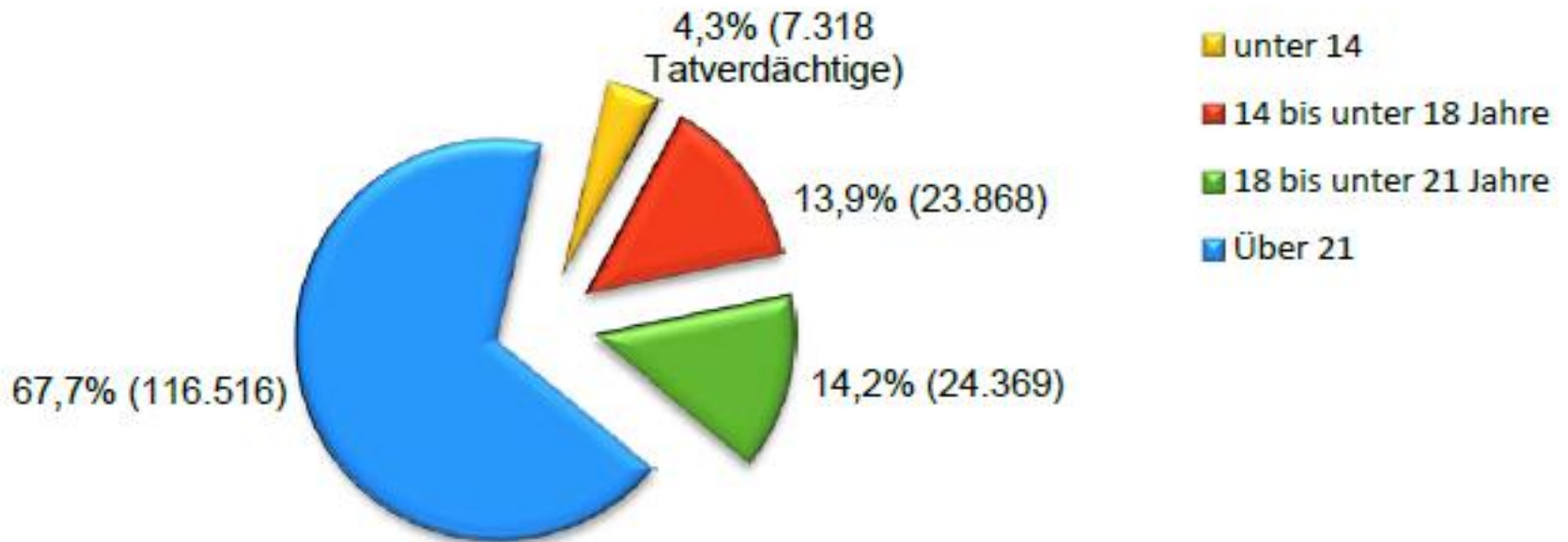
Keine Berichterstattung:

- Positive Verläufe
- Bagatellkriminalität
- Überblicke, wenn diese nicht eine negative / bedrohliche Entwicklung dokumentieren
- Präventionsprojekte

Statistische Daten zur Delinquenz im Kindes- und Jugendalter

- **Hellfeld: nur die bekannt gewordenen Straftaten**
- **Polizeiliche Kriminalstatistik**
 - Fall- und Tatverdächtigenstatistik
- **Verurteiltenstatistik**
- **Strafvollzugsstatistik**

Gewaltkriminalität nach Altersgruppen 2013 (in Prozent und absoluten Zahlen) (Schlüssel 892000)



Quelle: Eigene Grafik nach: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 20 – insgesamt, S. 189.

Tatverdächtigenbelastungszahl Gewaltkriminalität

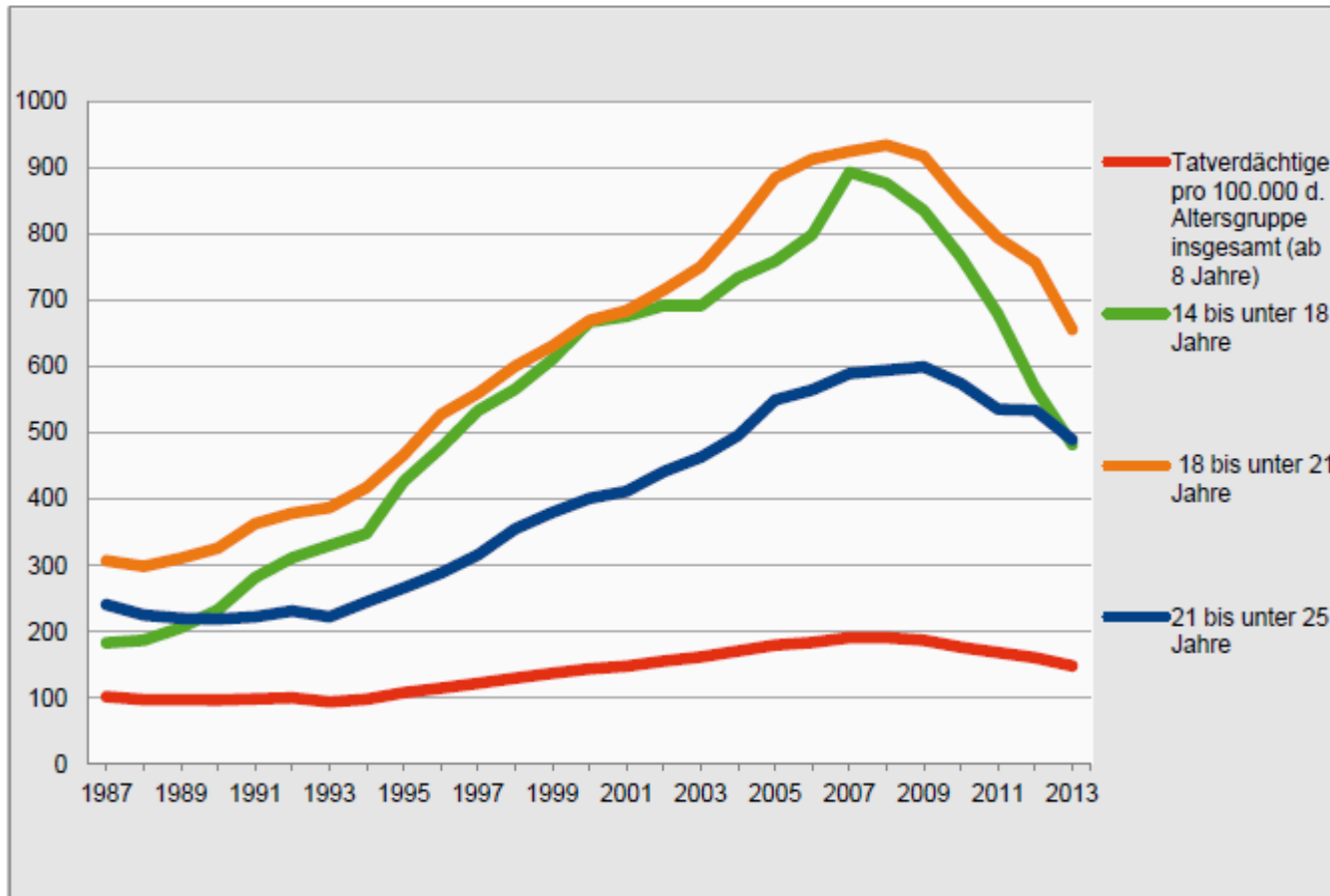
Tab. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger Jugendlicher in den Jahren 2012 und 2013 – Gewaltkriminalität (Schlüssel 892000)

Alter	2012	2013	Veränderungen in %
Unter 14 Jahre	154,0	142,7	-7,3 %
14 bis unter 18 Jahre	716,3	620,5	-13,4 %
18 bis unter 21 Jahre	933,8	821,3	-12,0 %
21 bis unter 25 Jahre	645,3	600,0	-7,0 %

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tabelle 40 – insgesamt, S. 239.

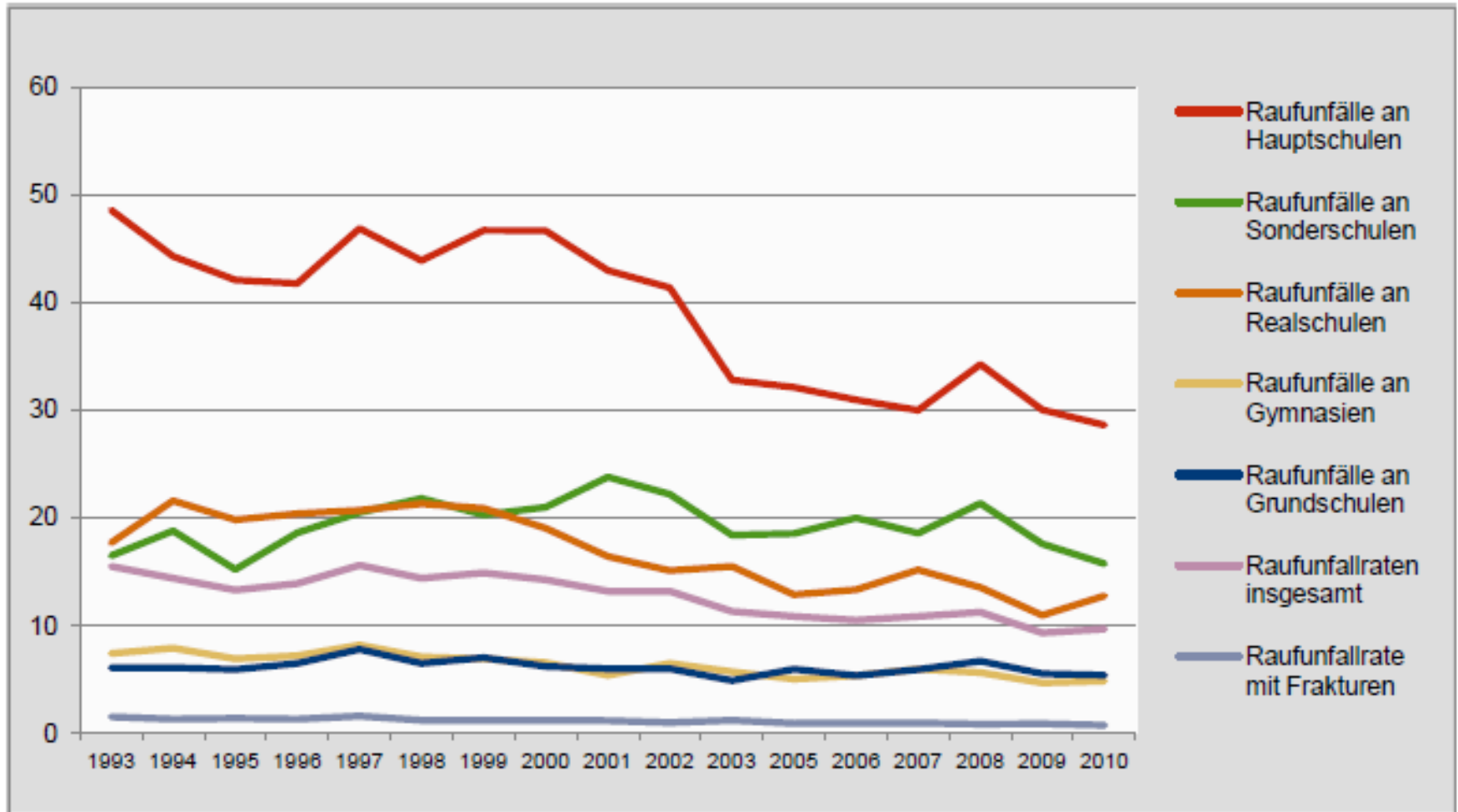
1 Unter dem Summenschlüssel Gewaltkriminalität werden folgende Delikte zusammengefasst: Mord; Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung und sexuelle Nötigung; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todesfolge; gefährliche und schwere Körperverletzung; erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Nicht enthalten sind leichte Körperverletzungsdelikte.

Abb. 2: Übersicht über die Tatverdächtigenbelastungszahlen der deutschen tatverdächtigen Jugendlichen nach Alter von 1987 bis 2013 – Gefährliche und schwere Körperverletzung (Schlüssel 222000)



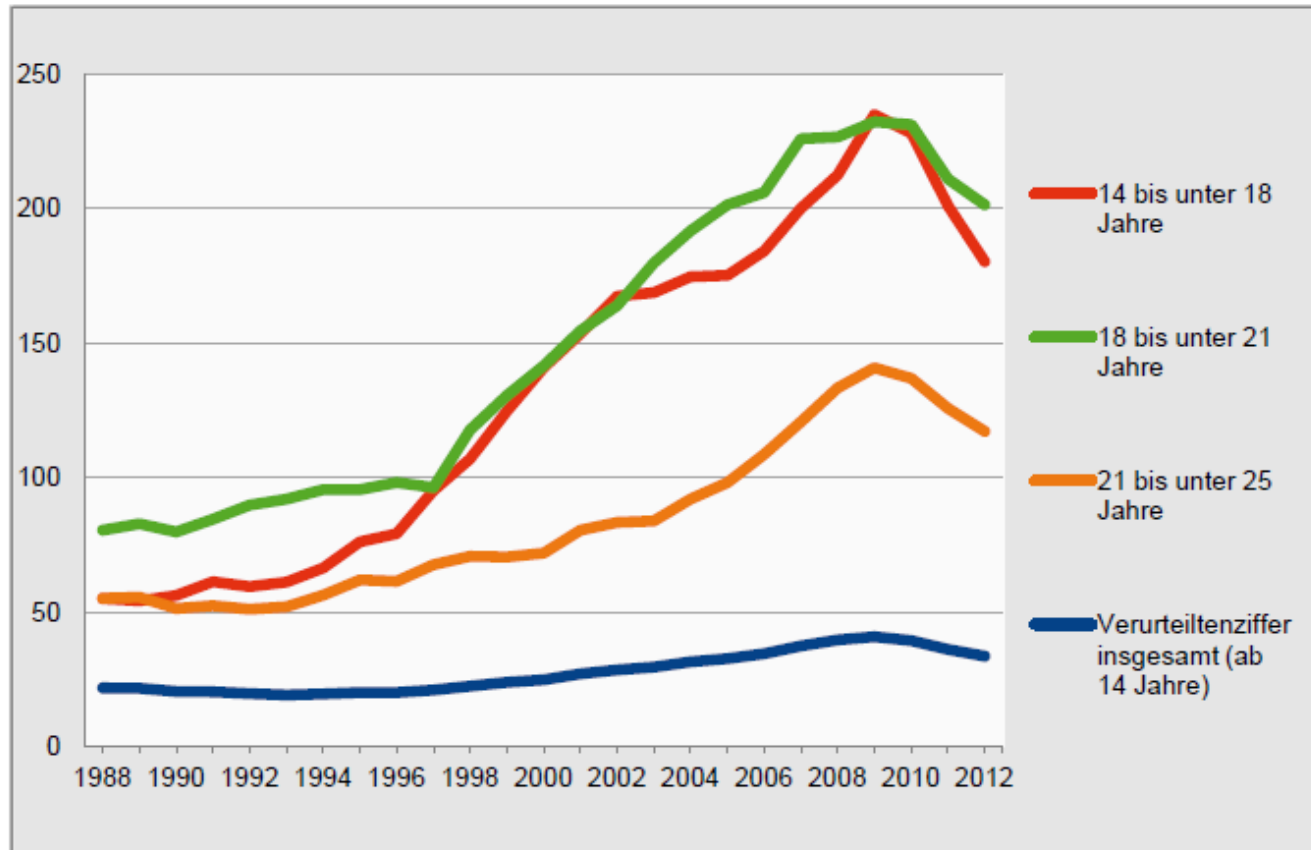
Quellen: BKA: PKS Zeitreihen Tabelle 40 (1987-2013). Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München. Hinweis: Seit 2009 werden durch eine statistische Umstellung (bundeslandübergreifende Echttäterzählung) recht seltene Doppelzählungen ausgeschlossen, was zu leicht geringeren Zahlen führt. 1997-1990: alte Bundesländer; 1991-1992: alte Bundesländer mit Gesamt-Berlin; ab 1993: Bundesgebiet insgesamt

Abb. 3: Raufunfälle und Raufunfälle mit Frakturen je 1.000 Schüler (1993-2010)



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schulerversicherung; Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

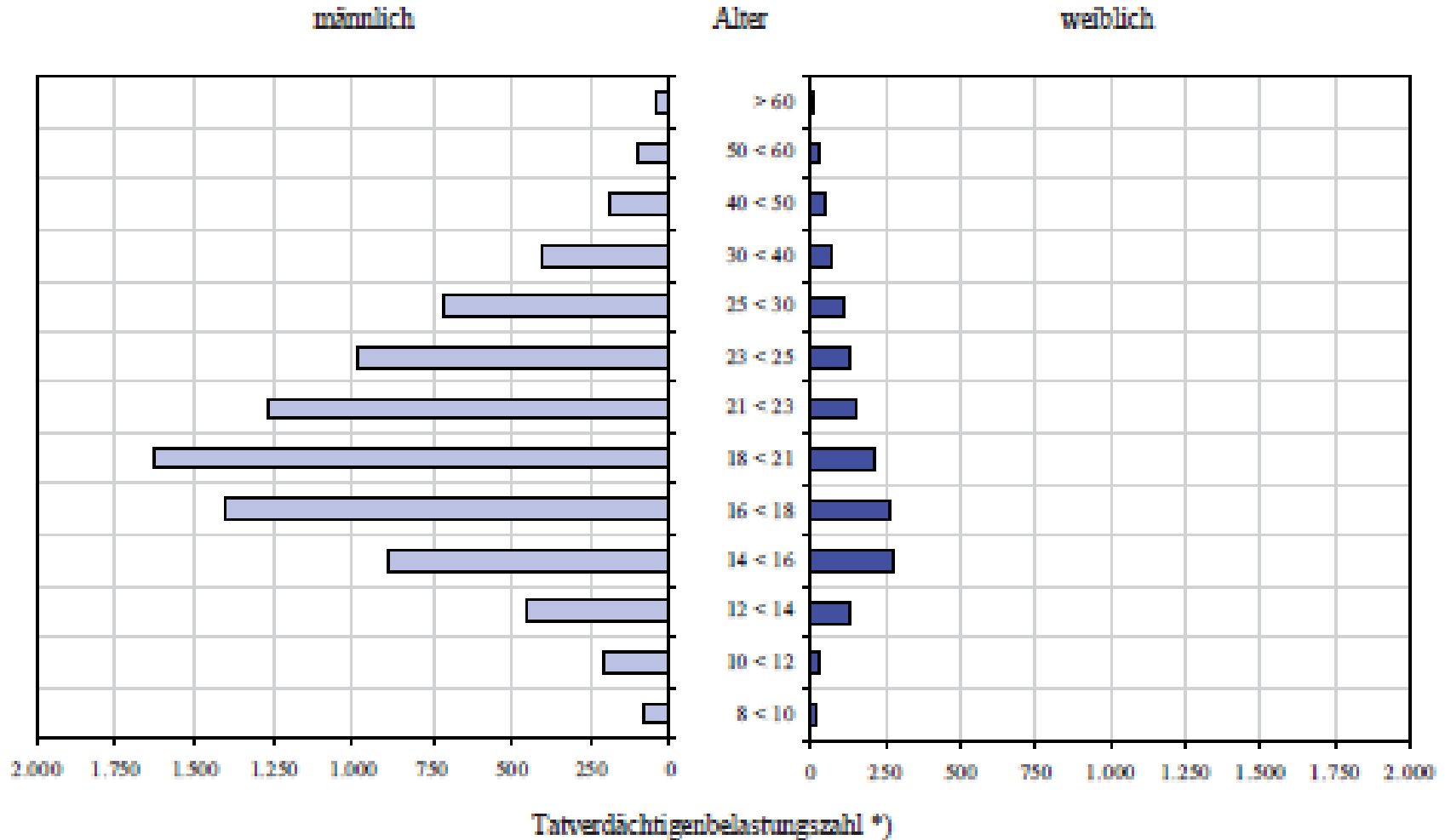
Abb. 4: Verurteilte deutsche Jugendliche je 100.000 Personen der strafmündigen Wohnbevölkerung im früheren Bundesgebiet einschließlich Berlin-West (seit 1995 einschl. Gesamt-Berlin, seit 2007 Deutschland) – Schwere und gefährliche Körperverletzung



Quellen: Daten 1978 - 2006: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007: Rechtspflege. Strafverfolgung; Lange Reihen über verurteilte Deutsche und Ausländer nach Art der Straftat, Altersklassen und Geschlecht, 1976-2006. Daten 2007 - 2012: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2014: Rechtspflege. Strafverfolgung I.2; Lange Reihen über verurteilte Deutsche und Ausländer nach Art der Straftat, Altersklassen und Geschlecht (Deutschland seit 2007); Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München.

Tatverdächtigenbelastung der Deutschen bei Gewaltkriminalität

8.2 – G03



*) Tatverdächtige pro 100.000 Einwohner der jeweiligen Altersgruppe.

(PKS 2012, S. 259)

Jugendliche Opfer von Gewaltkriminalität

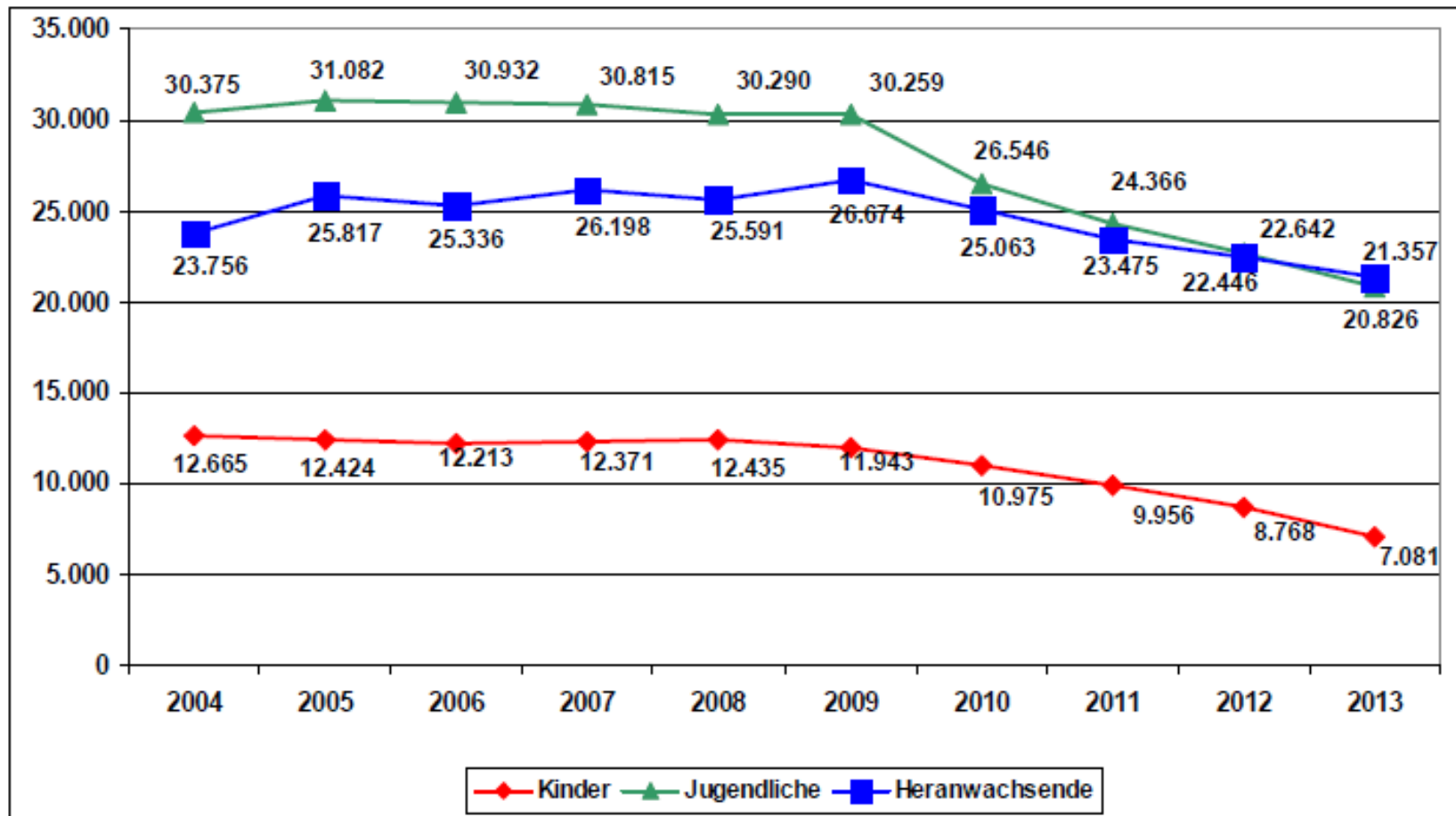
Tab. 4: Opfer von Gewaltkriminalität im Jahr 2013 insgesamt – nach Alter und Geschlecht (Schlüssel 892000) (absolute Zahlen)

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
Unter 14 Jahre	10.141	7.022	3.119
14 bis unter 18 Jahre	23.345	16.324	7.021
18 bis unter 21 Jahre	26.947	19.958	6.989

Quelle: BKA: PKS Zeitreihen, Tab. 91, S. 28f.

Tatverdächtige in Niedersachsen

Grafik 4: Tatverdächtige (2004- 2013)

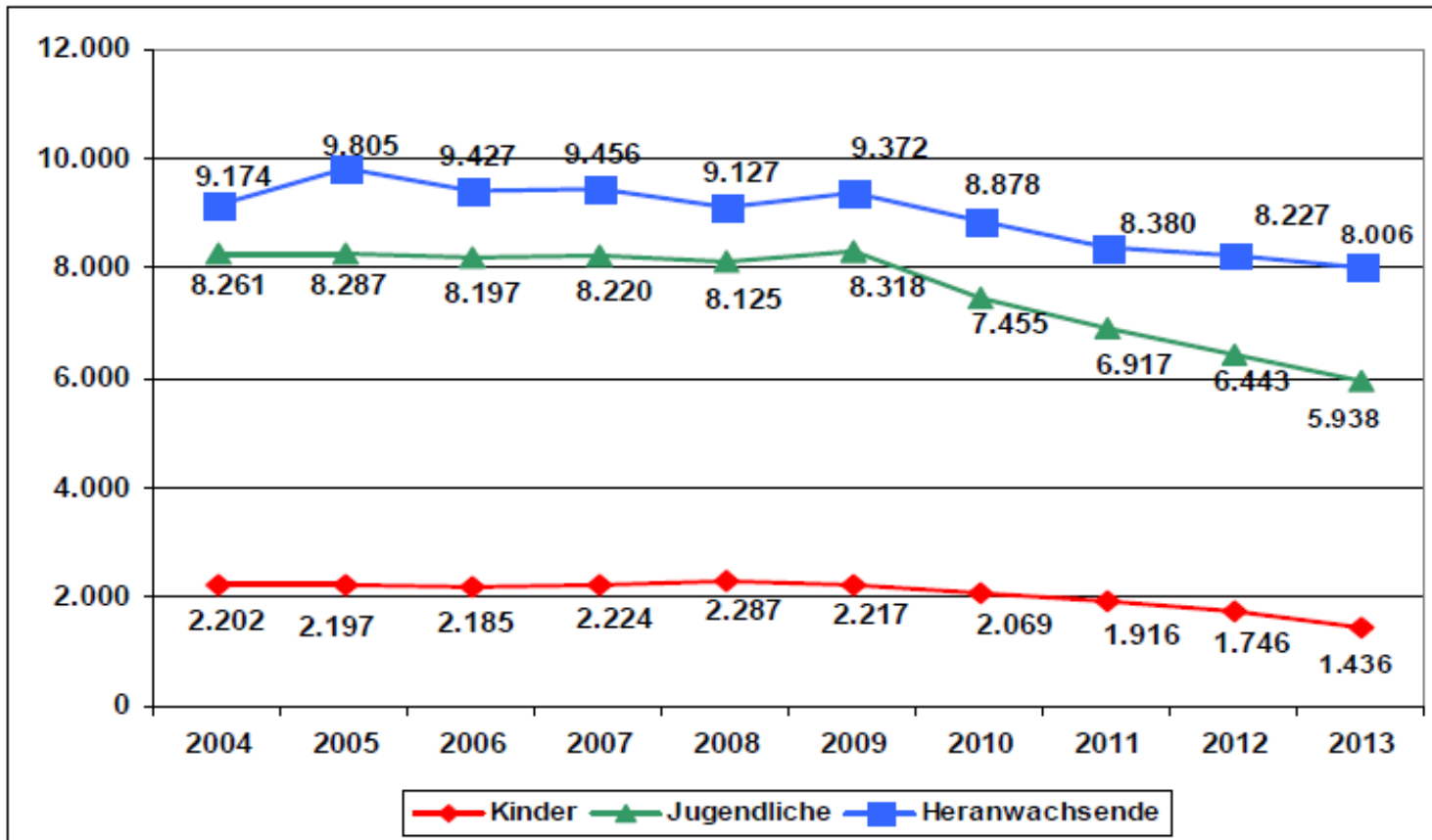


Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen (Hrsg.): Jahresbericht Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2013, S. 14

Bernd Holthusen, Jugendgewalt und Gewaltprävention, Präventionstag Wilhelmshaven, 19. September 2014

Tatverdächtigenbelastungszahl Niedersachsen

Grafik 8: Tatverdächtigenbelastungszahl (2004 – 2013)

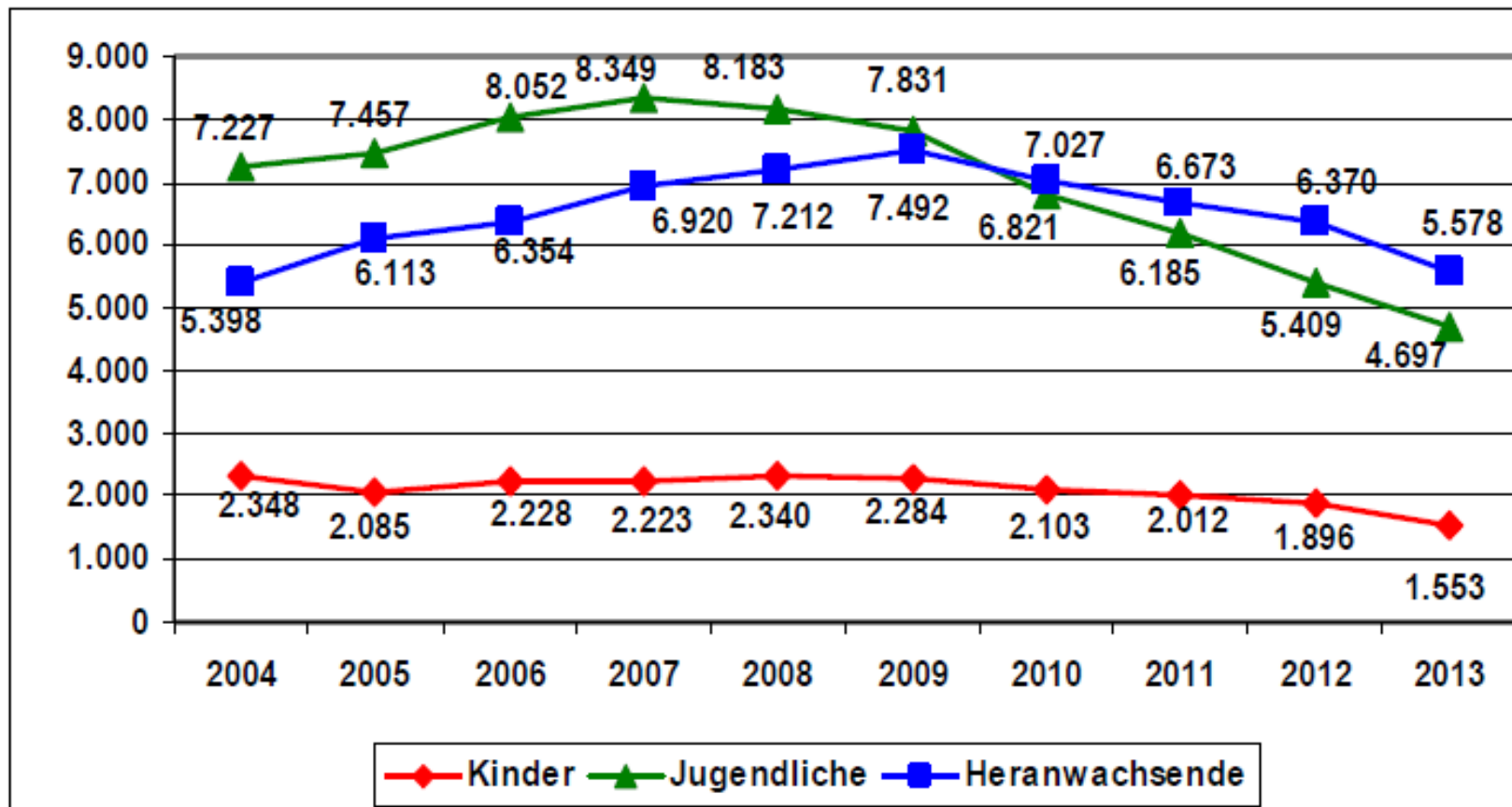


Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen (Hrsg.): Jahresbericht Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2013, S. 22

Bernd Holthusen, Jugendgewalt und Gewaltprävention, Präventionstag Wilhelmshaven, 19. September 2014

Tatverdächtige Körperverletzungen Niedersachsen

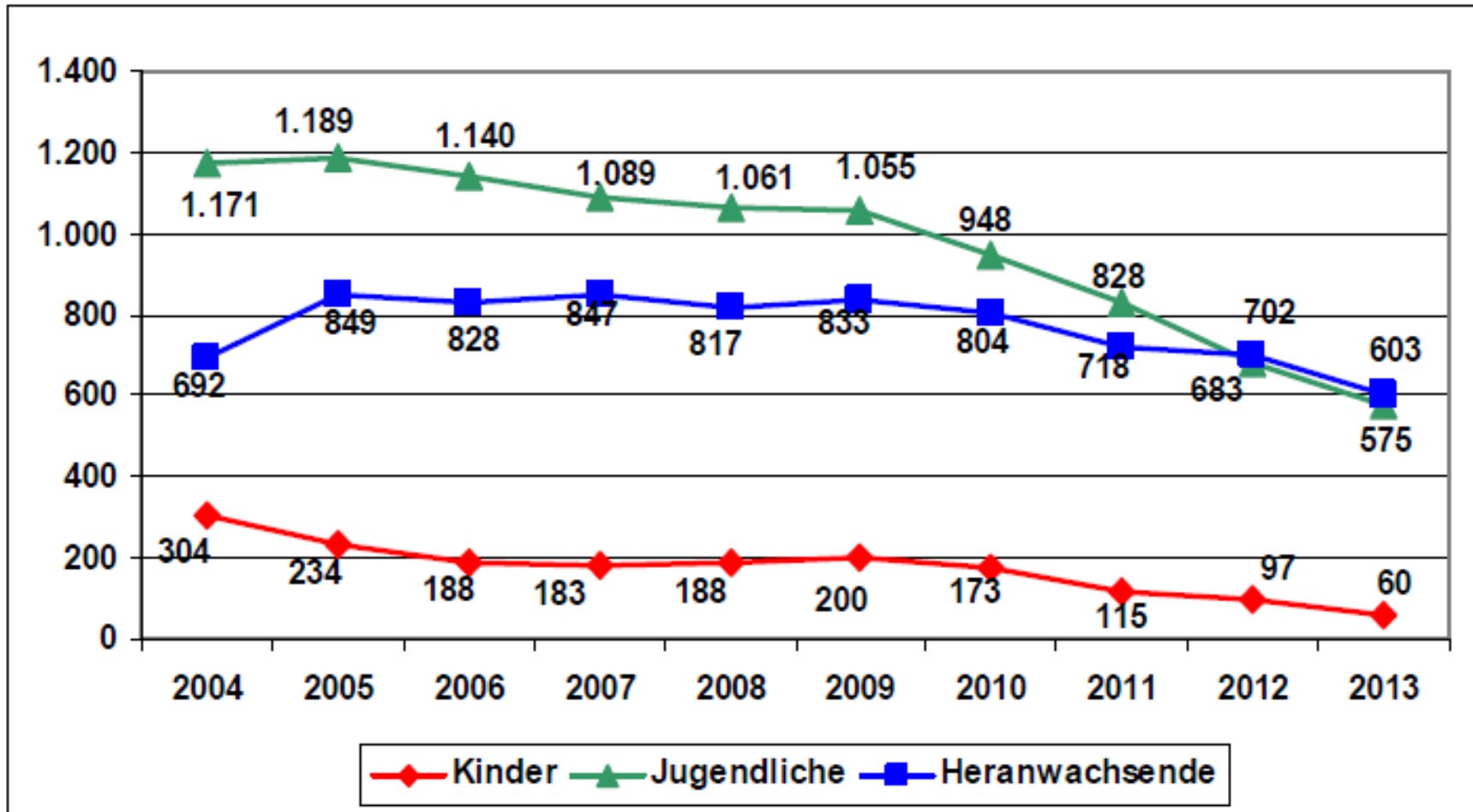
Grafik 10: Tatverdächtige Körperverletzungen (2004 - 2013)



Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen (Hrsg.): Jahresbericht Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2013, S. 30

Tatverdächtige Raubdelikte Niedersachsen

Grafik 11: Tatverdächtige Raubdelikte (2004 - 2013)



Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen (Hrsg.): Jahresbericht Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2013, S. 32

Opfer Niedersachsen

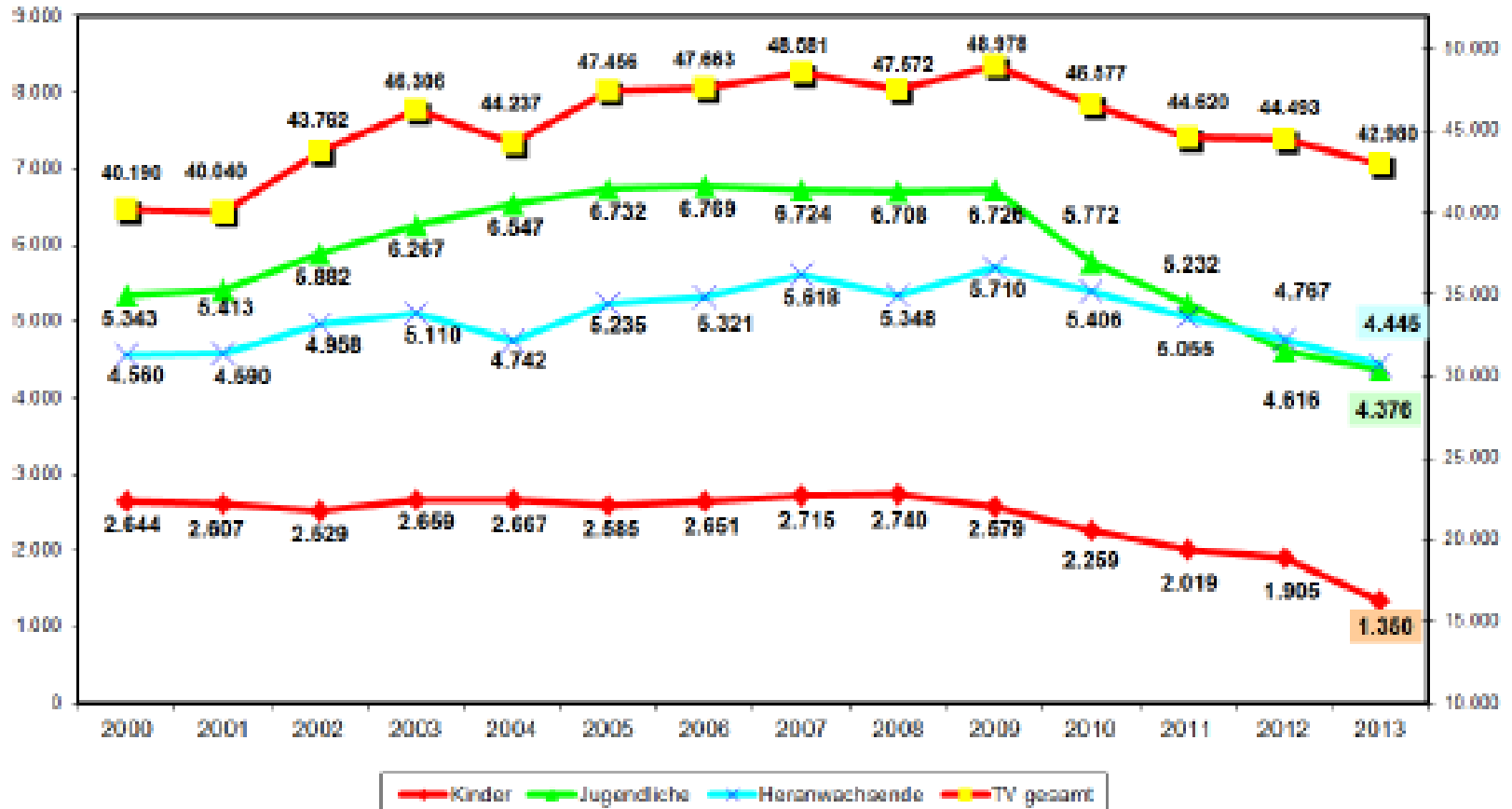
Tabelle 46: Opfer (2004 - 2013)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamt	74.624	83.534	100.962	94.562	95.766	98.526	96.283	99.068	100.179	95.833
männlich	45.132	50.521	62.015	58.215	57.695	58.861	57.161	60.323	60.534	57.432
weiblich	29.492	33.013	38.947	36.347	38.071	39.665	39.122	38.745	39.645	38.401
Kinder	7.454	7.961	8.923	8.929	8.824	8.636	8.323	7.916	7.682	7.019
männlich	4.073	4.315	5.002	4.909	4.964	4.855	4.706	4.372	4.202	3.711
weiblich	3.381	3.646	3.921	4.020	3.860	3.781	3.617	3.544	3.480	3.308
Jugendliche	10.291	11.293	13.386	13.213	12.591	12.290	11.343	10.782	10.061	8.795
männlich	6.563	7.113	8.436	8.413	7.873	7.439	6.830	6.477	5.836	4.978
weiblich	3.728	4.180	4.950	4.800	4.718	4.851	4.513	4.305	4.225	3.817
Minderjährige gesamt	17.745	19.254	22.309	22.142	21.415	20.926	19.666	18.698	17.743	15.814
männlich	10.636	11.428	13.438	13.322	12.837	12.294	11.536	10.849	10.038	8.689
weiblich	7.109	7.826	8.871	8.820	8.578	8.632	8.130	7.849	7.705	7.125
Heranwachsende	8.388	10.018	12.373	12.205	12.393	13.390	12.680	12.144	12.155	10.620
männlich	5.745	6.709	8.483	8.466	8.432	8.966	8.289	7.985	7.777	6.785
weiblich	2.643	3.309	3.890	3.739	3.961	4.424	4.391	4.159	4.378	3.835
Erwachsene	48.491	54.262	66.280	60.215	61.958	64.210	63.937	68.226	70.281	69.399

Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen (Hrsg.): Jahresbericht Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2013, S. 59

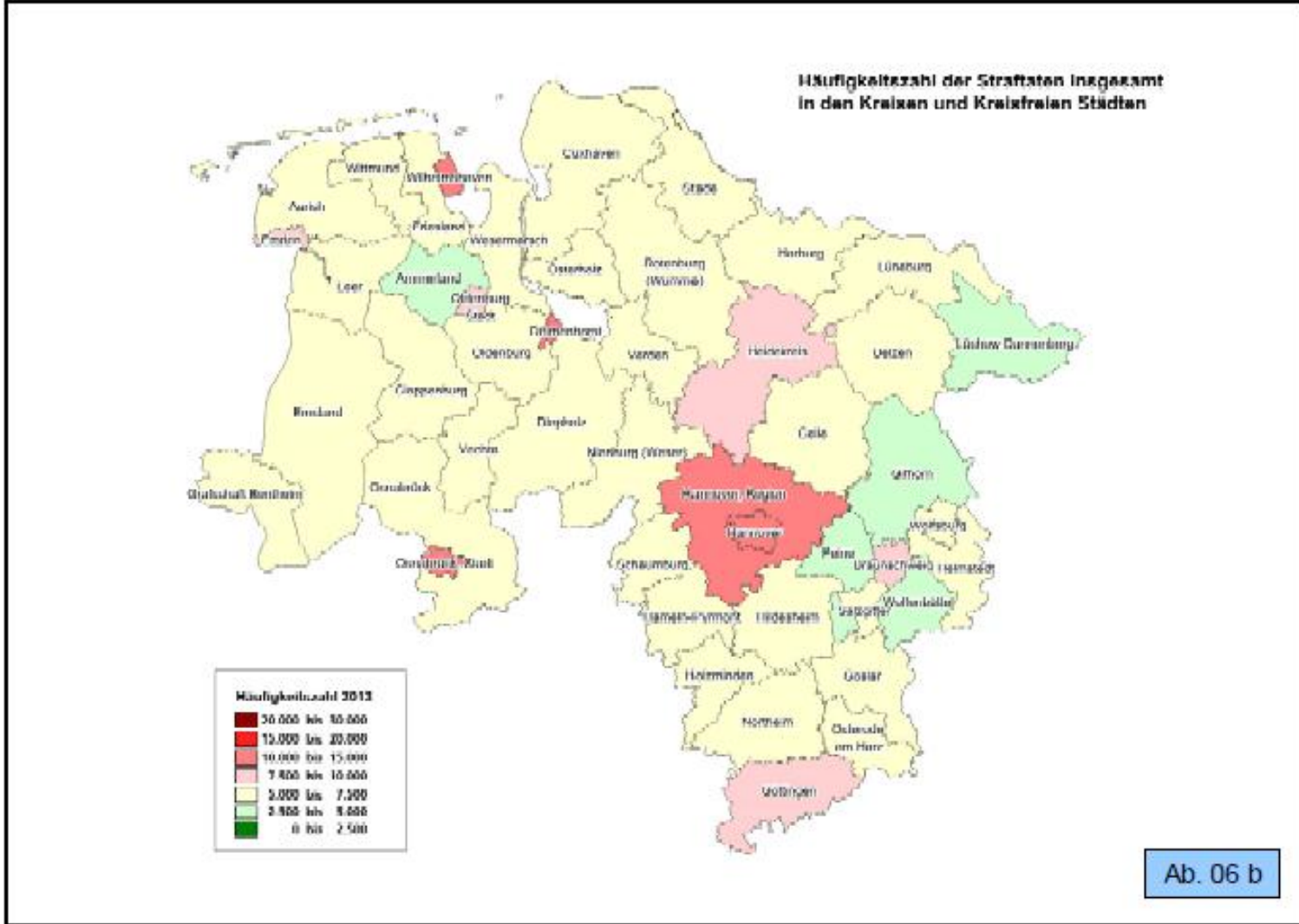
Tatverdächtige Polizeidirektion Oldenburg

Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen



Quelle: Pressemitteilung PD Oldenburg v. 3.4.2014, S. 3

Straftaten in Niedersachsen - Häufigkeitszahl



Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen, Polizeiliche Kriminalstatistik 2013, S. 32

Bernd Holthusen, Jugendgewalt und Gewaltprävention, Präventionstag Wilhelmshaven, 19. September 2014

Zwischenbilanz Helffeld

- **Langfristiger Rückgang**
- **Jungen stärker belastet als Mädchen**
- **Straftaten in Gruppen und im öffentlichen Raum**
- **Hohe Opferbelastung junger Menschen**
- **Jugendgewalt vollzieht sich oft in derselben Alters- und Geschlechtergruppe**

Zentrale Befunde der Dunkelfeldforschung KFN-Schülerstudien

- **Entwicklung der Jugendgewalt seit 1998
gleichbleibende bis rückläufige Tendenz**
- **Gestiegene Anzeigebereitschaft**
- **Jeder fünfte Jugendliche hat im letzten Jahr
Gewalt erfahren.**
- **13,5 % der Jugendlichen gaben an, im letzten
Jahr eine Gewalttat begangen zu haben.**

Besondere Gruppe: Jugendliche „Mehrfach- und Intensivtäter“

- **Kleine Anzahl von Jugendlichen begeht eine Vielzahl von Delikten**
- **Alle beteiligten Institutionen (Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Polizei, Justiz) zeigen sich überfordert.**
- **In Niedersachsen 2013 landesweit 61 minderjährige Intensivtäter, darunter 7 in der Polizeidirektion Oldenburg**

Bilanz

Jugendgewalt ist ein ernstes und relevantes Problem.

Jugendgewalt ist meist episodisch, d.h. eine vorübergehendes Phänomen im Lebenslauf.

Die Entwicklungstendenzen geben aber keinen Anlass zur Dramatisierung.

Und damit kommen wir zur Gewaltprävention ...

Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter



Übersicht

- **Begriffe**
- **Entwicklung der Gewaltprävention seit 1990**
- **Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen als Aufgabe für Erziehung**
- **Handlungsfeld Kinder- und Jugendhilfe**
- **Handlungsfeld Familie**
- **Handlungsfeld Schule**
- **Notwendige und unterstützende gesellschaftliche Rahmenbedingungen**
- **Handlungsfeldübergreifende Herausforderungen**

Begriffsklärung

- **Gewalt: auf Personen zielgerichtetes physisch, psychisch, sozial, materiell schädigendes Handeln von Kindern und Jugendlichen bzw. Kinder und Jugendliche betreffend**
 - Unterschiedliche Bedeutungszuschreibungen von Gewalt
- **Gewaltprävention: enges Verständnis**
 - Gewaltprävention muss vorrangig die Verhinderung bzw. Reduzierung von Gewalt zum Ziel haben
- **Strategie: mittlere Abstraktionsebene zwischen Praxisprojekten und allgemeinen politischen Programmen**
 - Arbeitsansätze / „Instrumentarium“ der Gewaltprävention

Entwicklungen in der Gewaltprävention seit 1990 (I)

- **Bemerkenswerte Fortschritte in der Fachpraxis**
 - Weiterung des Blicks auf die Vielschichtigkeit von Gewaltphänomenen
 - Neue Handlungsfelder, z.B. Kindertagesbetreuung
 - Häusliche und psychische Formen von Gewalt
 - „Neue“ Formen von Gewalt: (Cyber-)Mobbing, Bullying, Stalking
 - Sexueller Missbrauch in Institutionen
 - Ausbildung eines breiten und differenzierten Spektrums an Konzepten, Strategien und praktischen Verfahren der Gewaltprävention
 - Überwiegende pädagogische/erzieherische Ausrichtung der Strategien
 - Gewachsene Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe

Entwicklungen in der Gewaltprävention seit 1990 (II)

- **Bemerkenswerte Fortschritte in der Fachpraxis**
 - Stärkere Einbeziehung des Umfeldes (Milieus/ Sozialräume/ Rahmenbedingungen)
 - Ausbau und neue Formen der Kooperation
 - Weiterentwicklung in der Gesetzgebung
 - Z.B. Gewaltschutzgesetz, Recht auf gewaltfreie Erziehung, Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag, Bundeskinderschutzgesetz
 - Adaption von Strategien aus anderen Ländern
- **Vorverlagerung „Frühe Prävention“**
- **Risiko der Entgrenzung des Gewalt- und des Präventionsbegriffes**

DJI impulse

Das Bulletin des Deutschen Jugendinstituts 2/2011

Präventiver Kinderschutz

Frühe Hilfen und ihre
möglichen negativen Folgen

Jugend und Web 2.0

Kontroversen
über das Internet

Folgen der Finanzkrise

Wenn junge Menschen
keinen Job finden



Mythos Prävention

Chancen und Grenzen präventiver Konzepte

Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen als Aufgabe für Erziehung

- **Pädagogischer Umgang mit Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen**
 - Anlass als Chance zum Lernen
 - Erzieherischer Blick auf Gewalt
 - Ausrichtung auf soziales Lernen
 - Erziehungsgedanke
- **Gewalthandeln als Lernchance zu sehen, bedeutet nicht Gewalt zu akzeptieren, sondern den Bedingungen und Chancen des Kindes- und Jugendalters als Entwicklungsphase gerecht zu werden.**

Handlungsfeld Kinder- und Jugendhilfe

- **Grundsätzliche Prinzipien und Perspektiven**
 - Prävention: ein Grundprinzip der Kinder- und Jugendhilfe
 - Ressourcenorientierung
 - Kooperation
 - Freiwilligkeit
 - Partizipation / Koproduktion
- **Unspezifische Strategien mit gewaltpräventivem Anteil**
- **Strategien für Zielgruppen mit unmittelbarem Gewaltbezug**
 - Auf das Risiko von Gewalt bezogene Strategien
 - Strategien für Jugendliche mit gewalttätigen Verhalten
- **Strategien des Opferschutzes**

Unspezifische Strategien mit gewaltpräventivem Anteil

- **Angebote zum Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungen**
 - von der Kita über die Schule bis zur Jugendhilfeeinrichtung
 - teilweise standardisierte Programme wie „faustlos“
 - diverse Mediationsprojekte und -programme
- **Jugendmedienschutz**
 - gesetzlicher Jugendschutz
 - erzieherischer Jugendschutz

Strategien für Zielgruppen mit unmittelbarem Gewaltbezug - bezogen auf das Risiko von Gewalt

● Sozialraum- und freizeitbezogene Angebote

- Jugendhilfe-Einrichtungen
 - Verbal, aber auch körper-, sport- und erlebnisorientiert (z.B. coolness-training)
 - Konflikte deeskalieren
- Mobile Jugendarbeit /aufsuchende Ansätze
- Fanprojekte

● Ambulante intensive Begleitung

- Aufbau und Weiterentwicklung persönlicher und individueller Netzwerke der Jugendlichen

Strategien für Jugendliche mit gewalttätigen Verhalten (I)

- **Grundsatz: gewalttätiges Verhalten wird abgelehnt, nicht aber der Jugendliche als Person**
- **Kooperation mit Polizei und Justiz**
 - Jugendberatungsstellen bei der Polizei
 - Haus des Jugendrechts
 - Berliner Büro für Diversionsberatung und -vermittlung
 - Teencourts
 - Fallkonferenzen

Strategien für Jugendliche mit gewalttätigen Verhalten (II)

● Jugendhilfe im Strafverfahren / Jugendgerichtshilfe

- Förderung Diversion
- Einbringen der pädagogischen Perspektive in das Strafverfahren
- Ambulante Maßnahmen
 - Soziale Trainingskurse
 - Vielfältige Methoden (auch Anti-Aggressivitätstrainings)
 - Spezifische Kurse für Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Sozial-kognitives Einzeltraining (Denkzeit)
- Vermeidung bzw. Verkürzung von Untersuchungshaft
- Betreuung während und nach dem Strafvollzug

Strategien des Opferschutzes

- **Es fehlen: niedrigschwellige Angebote für jugendliche Opfer von Gewalt**
 - Schimpfwort „Opfer“
 - Mit der Verwendung des Opferbegriffs geht ein Stigmatisierungsrisiko einher
 - Ausnahme: Mobbing/Bullying
- **Täter-Opfer-Ausgleich**
 - Für Opfer und Täter hilfreich
- **Täter-Opfer-Statuswechsel**
 - Nahezu jeder jugendliche Täter war zuvor Opfer

Handlungsfeld Familie

● Kindeswohlgefährdung

- Kindesvernachlässigung, psychische und physische Kindesmisshandlung, sexueller Missbrauch
- Partnergewalt/häusliche Gewalt

● Gesetze / Regelangebote

- Bundeskinderschutzgesetz
 - § 8a und § 8b SGB VIII
- Hilfen zur Erziehung

● Projekte: Frühe Hilfen

- Familienhebammen, Nationales Zentrum frühe Hilfen

● Kooperation mit dem Familiengericht

● Kooperation mit dem Gesundheitssystem

Handlungsfeld Schule

- **Alle schulpflichtigen Kinder und Jugendliche können erreicht werden**
- **Präventions-Programme sind fest etabliert**
- **Lehrer/innen-, Schüler/innen- und Klassenbezogene Ansätze**
- **Konstruktive Konfliktlösung und Mediation**
- **Schulentwicklung**
- **Ausbau zu Ganztageseschulen und kommunalen Bildungslandschaften**
- **„Amok“-Läufe und Prävention**

Notwendige und unterstützende gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- **Kein Zugang zu Waffen**
- **Aufwertung und Unterstützung der „Nichtgewalttätigen“**
- **Stärkung der Elternarbeit**
- **Nachhaltig wirksame Sozialpolitik**

Handlungsfeldübergreifende Herausforderungen für die Weiterentwicklung der gewaltpräventiven Fachpraxis (I)

- **Gewaltprävention als integraler Bestandteil von Organisationsentwicklung in Einrichtungen**
- **Weiterentwicklung der Kooperationsstrukturen in der Gewaltprävention**
- **Verstärkte Zielgruppenorientierung in der Gewaltprävention**
 - Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Jungenspezifische Angebote

Handlungsfeldübergreifende Herausforderungen für die Weiterentwicklung der gewaltpräventiven Fachpraxis (II)

- **Gewaltprävention als erweiterte
Koproduktion – gemeinsam mit Kindern,
Jugendlichen, Peers sowie mit Eltern**
- **Stärkung der Opferperspektive und Täter-
Opfer-Statuswechsel**
- **Fort-, Aus- und Weiterbildung der
Beschäftigten**
- **Qualitätssicherung und Evaluation**

Fazit

... es ist Vieles erreicht:

- **Eindrucksvolle Entwicklung der Gewaltprävention**
 - Kooperation
 - Ausdifferenzierung der Angebote
 - Aber: Risiko der Diskontinuität aufgrund von Projektförderungen und regionale Disparitäten

... es bleibt Vieles zu tun:

- **Die Konzepte müssen dort, wo ein entsprechender Bedarf besteht, zur Anwendung kommen**
 - Auch in die Regelpraxis hinein
- **Weiterentwicklung der Konzepte mit Augenmaß**
 - Risiko durch Vorverlagerung der Interventionen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

www.dji.de/jugendkriminalitaet
jugendkriminalitaet@dji.de

holthusen@dji.de